

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortverleiher
Mk. 1.26
außerhalb Mk. 1.36.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Mk.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Mk. die
entsprechende Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.
Reklamen 15 Mk.
die Textzeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 156. Ausgabe in Altensteig-Stadt. Freitag, den 7. Juli. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1911.

Amtliches.

In der Landgemeinde Gärweiler, Postbezirk Altensteig, tritt am 15. Juli eine Postfiliale in Wirksamkeit.

Die Abhaltung von Viehmärkten im Bezirk Calw.

Das Kgl. Oberamt macht bekannt: Unter der Voraussetzung, daß die im Lande herrschende Maul- und Klauenseuche im Bezirk nicht wieder zum Ausbruch kommt, oder sich in den angrenzenden Bezirken bedrohlich weiter verbreitet, werden zunächst folgende Viehmärkte wieder abgehalten: 1. der Vieh- und Schweinemarkt in Calw am 12. Juli d. J., 2. der Viehmarkt in Neuweiler am 20. Juli d. J., 3. der Vieh- und Schweinemarkt in Unterreichenbach am 24. Juli d. J. Die Zufuhr von Vieh aus anderen Bundesstaaten, aus verzeichneten Bezirken u. in das Beobachtungsgebiet einbezogenen Gemeinden ist verboten. Ferner ist unterlagt die Zufuhr von Vieh aus verzeichneten Stallungen. Sämtliches Vieh unterliegt auf dem Viehmarktplatz strenger Kontrolle.

Tagespolitik.

Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg wird auch in diesem Jahre auf eine größere Erholungsreise verzichten und sich während der Sommerwochen auf einen Aufenthalt in Hohenfinow beschränken. Diesen Beschlus hatte der Kanzler bereits gefaßt, bevor die Verhältnisse zur Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach Agadir nötigten; durch diese Maßnahme und ihre erwaigten Folgen ist also das Verbleiben des Leiters der Reichspolitik in der unmittelbaren Nähe von Berlin nicht verursacht worden. Sonst rechnete man mit dem Beginn der Nordlandreise unseres Kaisers, die am Mittwoch früh angetreten wurde, mit politisch stillen Sommerwochen. Wenn man aber auch in diesem Jahre, wie schon in mehreren vorausgegangenen, sich einer solchen Erwartung nicht hingibt, so liegt das weniger an Agadir als an mancherlei innerpolitischen Verhältnissen und insbesondere an den Vorbereitungen für die Reichstagswahlen im Januar des kommenden Jahres. Der Parteikampf schlägt immer höhere Bogen, so daß wir uns vor der Wahlschlacht politischer Stille nicht werden erfreuen können.

Ueber Agadir, zu deutsch: „Festung des Kaps“, und sein Hinterland geht der „Tägl. Adsch.“ ein hochinteressanter Bericht zu, dem wir folgendes entnehmen: Agadir ist der Eingangspunkt zu dem „Heiligen Zus“, das bis vor zwei Jahren gegen allen Verkehr völlig abgesperrt war. Kein Europäer hatte früher das Land betreten dürfen. Die wiederholten Versuche, die die Franzosen machten, in dieses Gebiet einzubringen, blieben jedesmal erfolglos. Die die Gewalt ausübenden Raids, die zwar nominell den Sultan als Landesherren anerkennen, im übrigen aber völlig unabhängig sind, zwangen die Franzosen regelmäßig mit Gewalt, das Land zu verlassen. Vor zwei Jahren gelang es als erstem Herrn Alfred Rannemann, das Land zu durchforschen. Ihm folgten eine große Reihe deutscher Ingenieure und Kaufleute, die von den Eingeborenen sämtlich mit der größten Freundlichkeit begrüßt wurden. Die Verbrüderung im Zus haben sich ebenso wie ihre Stammesverwandten im Rif ein starkes Unabhängigkeitsgefühl bewahrt und widersetzen sich mit aller Macht den Bestrebungen der Franzosen in Marokko. Sie sind politisch reifer, als man anzunehmen geneigt ist und haben erkannt, daß ein großer Machtfaktor zur Erhaltung ihrer Unabhängigkeit die Stärkung des deutschen wirtschaftlichen Einflusses in Marokko ist. Sie haben daher an Deutsche große Gebiete abgetreten, die sich insbesondere für Baumwollbau und Seidenraupenzucht eignen. Das Klima im Zus eignet sich vorzüglich für die Kultur dieser Produkte. Verwilderte Baumwollsträucher, die man überall antrifft, geben Zeugnis davon, daß einst eine hochentwickelte Baumwollkultur im Zusgebiet bestanden hat.

Die südlichen Bergabhänge des hohen Atlas sind große Mineralschätze, sowohl Eisen- wie Kupfererze sind in reicher Menge vorhanden und harren nur des Abbaues. Seit Jahrhunderten wird von den Eingeborenen zwar Kupfer gewonnen, doch geschieht dies nur im Tagbau. Früher war der Kupferbergbau intensiver. Noch um die Mitte des 17. Jahrhunderts war ein regelmäßiger Verkehr von Kupferschiffen zwischen Agadir und den spanischen Häfen im Gange. Der größte Teil der wunderbaren mittelalterlichen arabischen Kupferarbeiten ist aus Kupfer, das den Erzen des Zusgebiets entstammt, gefertigt.

Die Aussichten auf eine friedliche Beilegung der albanischen Kämpfe haben sich in den letzten Tagen erheblich verschlechtert. Die von der Türkei angebotene Amnestie hat die erhoffte Wirkung nicht gehabt, es scheint im Gegenteil in manchen bisher nicht in den Aufstand einbezogenen Gebieten die Kampfeslust zu wachsen. Dazu kommt, daß Montenegro ankündigt: es werde für den 15. Juli 7000 Mann mobilisieren und an der Grenze aufstellen. Es begründet diese ungewöhnliche Maßregel damit, daß es den Uebertritt albanesischer Flüchtlinge auf montenegrinisches Gebiet verhindern wolle. Das klingt so, als wolle die montenegrinische Regierung lediglich ihre Neutralität wahren, was ihr ganz gewiß niemand verargen würde. Aber der bisherige Verlauf der Dinge zeigt nicht, daß Montenegro ein sehr großes Interesse an der Freihaltung seiner Grenze von aufständischen Maffiosen gehabt hat. Im Gegenteil ist nicht zu verkennen, daß die Beschwerden der Türkei über gehässige Beeinflussung der Albanesen in der Richtung auf Fortsetzung des Widerstandes keineswegs unbegründet sind. Der König von Montenegro geht darauf aus, eine friedliche Verständigung zwischen der türkischen Regierung und den Maffiosen zu vereiteln. Unter diesen Umständen darf man sich nicht wundern, wenn in Konstantinopel die Erbitterung gegen Montenegro wächst, das von den Großmächten beständig gehänselt wird und dessen Regierung glaubt, unter dem Schutze starker Hintermänner straflos die leichtfertigen Brandstiftereien verüben zu können.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 6. Juli.

In der zweiten Kammer stellte heute die sozialdemokratische Fraktion an die Regierung die Frage, ob sie Auskunft darüber geben wolle, 1. ob vor der Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach dem Hafen von Agadir der Bundesratsauschuß für auswärtige Angelegenheiten zusammenberufen worden ist, 2. ob die Regierung auf Grund ausreichender Informationen dieser Aktion zugestimmt und sich davon überzeugt hat, daß durch sie die zurzeit bestehenden friedlichen Beziehungen des Deutschen Reiches zu den europäischen Mächten nicht gestört werden. Die Beantwortung wird morgen erfolgen. In der fortgesetzten Beratung des Etats des Finanzdepartements wurden die Kapitel 98-107 rasch und ohne wesentliche Debatte erledigt. Das Haus begann dann die Beratung des Eisenbahnetats. Nach einem ausführlichen Referat Dr. v. Kieners (Ztr.), der eingehende Vorschläge für eine Hebung unserer Eisenbahnerträge, besonders aus dem Fremdenverkehr, machte und die Ergebnisse der Güterwagengemeinschaft begrüßte, erklärte Ministerpräsident v. Weizsäcker, daß auch die Sparmaßnahmen der Verwaltung ihren Anteil an dem günstigen Stand des Eisenbahnetats haben. An eine weitere Erhöhung der Tarife werde nicht gedacht. Die Einführung der kaufmännischen Buchführung beim Eisenbahnbetrieb sei nicht angebracht. Darauf wird das Kap. 117a nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt und dann abgebrochen. Morgen vormittag 9 Uhr: Sozialdemokratische Interpellation betreffend die Aktion der Deutschen Regierung in Marokko und Rest der heutigen Tagesordnung. Schluß 1 Uhr.

Landesnachrichten.

Altensteig, 7. Juli.

* Einem Besuch des hiesigen Gemeinderats entsprechend, wird H. Mitteilung der Kgl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Zug 17 vom 15. Juli an auf den Stationen Mohrdorf, Ebhausen und Bernack auch zum Einsteigen halten. Die Fahrkarten sind nicht am Fahrkartenschalter, sondern beim Zugführer zu lösen.

* Calw, 6. Juli. Die Gebrüder, Elektroingenieur und Kaufmann Grabert in Eichenau, OA. Weinsberg, erwarben gestern das Elektrizitätswerk des Straßenmeisters a. D. Rogler in Hirsau um 54 000 Mark und soll die Uebernahme auf 1. kommenden Monats schon erfolgen. Gleichzeitig geht auch die Maschinenfabrik des Sohnes Richard um 15 000 Mk. in den Besitz der Gebrüder Grabert über.

* Viebelsberg, 5. Juli. Gestern waren es 40 Jahre, daß Schult heiz Hanselmann in sein Amt eingesetzt wurde. Aus diesem Anlaß fand hier eine große Feier statt, die auch äußerlich durch Schmückung der Häuser und Beflaggung zum Ausdruck kam. Im Gasthaus zum Hirsch versammelte sich eine große Gesellschaft, um dem beliebten, verdienten Ortsvorsteher die Dankbarkeit und Anhänglichkeit zum Ausdruck zu bringen.

|| Salzfetten, OA. Horb, 6. Juli. Am letzten Sonntag entführte eine Figeunerin einen 7jährigen Figeunerknaben, der in der benachbarten Knabenanstalt Heiligenbrunn als Fürsorgegegendling sich befand, in den Wald. Die Knaben machten einen Spaziergang in der Richtung nach Lützenhardt. Trotz der sofortigen Nachforschung ist es bis jetzt noch nicht gelungen, die Figeunerin mit dem Knaben zu finden.

* Stuttgart, 6. Juli. Die bei den Stuttgarter Infanterie-Regimentern eingezogenen Reservisten wurden nach 14tägiger Uebung heute wieder entlassen. — Eine Uebung gemischter Waffen (Grenadier-Regiment Nr. 119 und Dragoner-Regiment König Nr. 26) fand heute vormittag unter Leitung des Herzogs Robert von Württemberg, Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 26, in der Gegend von Cannstatt, Waiblingen und Deffingen statt.

|| Schnait, OA. Schorndorf, 6. Juli. Gestern mittag blieb der bei Leitersfabrikant Herrmann in Beutelsbach beschäftigte 25 Jahre alte ledige Schreiner Lenz aus Schnait auf der ziemlich abschüssigen Straße von Hohengehren nach Baach mit seinem Fahrrad an einem ihm entgegenkommenden Beutelsbacher Fuhrwerk am Wagendeckel hängen, wobei er mit größter Wucht vom Rade geschleudert und schwer verletzt wurde. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

|| Hermoringen, 6. Juli. Die Bauern, die das Schweinefleisch um 65 Pfennig, bei Rehrabnahme um 62 Pfennig verkaufen, und reisenden Absatz finden, werden von den Reggern unterboten, die nun das Pfund um 60 Pfennig abgeben. Warum geht's denn jetzt?

|| Deggingen, OA. Geislingen, 6. Juli. Das Haus des Klauenermeisters Hugo Schuler ist vollständig abgebrannt.

|| Kalen, 7. Juli. Als der in den 60er Jahren stehende Totengräber Bühr in Eßlingen mit dem Ausschauen eines Grabes beschäftigt war, traf ihn ein Schlaganfall, dem er alsbald erlag. Man fand den Totengräber tot in einer Ecke des Grabes sitzend auf.

|| Nödmühl, 6. Juli. Beim Baden in der Jagst ist gestern das 8jährige Söhnchen des Bädermeisters Gerbert ertrunken.

|| Ellwangen, 6. Juli. Der seit Samstag vermiste Schreiner Restler von Schreyheim ist gestern in der Nähe von Ellwangen entleibt aufgefunden worden.

|| Ravensburg, 6. Juli. (Der insdiskrete Polizeihund.) Gestern abend bemerkte ein hies. Geschäftsmann in seinem hinter dem Hause gelegenen Garten eine Fußspur, die von dem zwei Meter hohen Bretterzaun wegführte. Einen Dieb vermu-

tend, holte man den Polizeihund „Max“. Dieser nahm die Spur sofort auf und verbellte zum allgemeinen Erstaunen das Dienstmädchen der Herrschaft. Dieses gab denn auch zu, in vergangener Nacht einen Mondscheinspaziergang gemacht zu haben, und auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege zurückgekehrt zu sein. Also Vorsicht vor dem Polizeihund!

Friedrichshafen, 6. Juli. Von Bebenhausen kommend ist das Königspaar heute im Automobil zum Sommeraufenthalt hier eingetroffen.

Friedrichshafen, 6. Juli. (Das Königspaar und Graf Zeppelin.) Als der König und die Königin bei der heute vollzogenen Verlegung des Hoflagers von Bebenhausen nach Friedrichshafen mit dem Automobil über Reutlingen, die Alb, Riedlingen, Saulgau und Ravensburg hieher fuhren, ließ Graf Zeppelin nach einem in den frühen Morgenstunden bereits unternommenen kurzen Probelauf um zehn Uhr vormittags nochmal mit dem Luftschiff Schwaben auf und flog dem Königspaar in der Richtung nach Ravensburg entgegen, bis das Luftschiff das königl. Automobil entdeckt hatte. Es geleitete sodann in einer Höhe von etwa hundert Metern über dem Automobil das Königspaar nach Friedrichshafen, wo es über dem Schloß in üblicher Weise salutierte und kurz darauf eine glatte Landung im Riedlepark vollzog.

Vom Bodensee, 6. Juli. (Blaufeldschifferei.) Ungünstige Wasserverhältnisse sowie auch die widrigen Winde verhinderten im Ueberlinger See das Fischen mit dem Klusgarn. Versuche in der Höhe von Immenstaad, den Blaufeldern zu fangen, blieben ebenfalls erfolglos. Auch die badischen Klusgarnfischer, die in der Regel dieses Seegebiet befishen, waren daher gezwungen, die im Obersee gelegenen fischreichen Fangplätze aufzusuchen. Wie zu erhoffen war, wurden namentlich am südlichen (Schweizer) Ufer ganz ausgiebige Fänge gemacht. Mit der Stellnetzschifferei konnten in den letzten Tagen erfreuliche Fänge verzeichnet werden, nachdem der Fang mit den Stellnetzen im Monat Juni direkt unlohnend war. Die reiche Fischenernte machte sich auch im Fischhandel unliebsam bemerkbar, da die Blaufelder zurzeit zu einem Preis abgesetzt werden müssen, der um diese Jahreszeit eine Seltenheit ist.

Die Mutter der Herzogin Wera.

Stuttgart, 6. Juli. Durch den heute früh in St. Petersburg erfolgten Tod der greifen Großfürstin Alexandra Josphowna von Rußland ist auch der württemberg. Hof in tiefe Trauer versetzt worden. Die verstorbene Fürstin war die Mutter der Herzogin Wera von Württemberg und Witwe des 1892 ihr im Tode vorausgegangenen Großfürsten Konstantin, eines Sohnes Kaiser Nikolaus I. und der Prinzessin Charlotte von Preußen, der Schwester Kaiser Wilhelms I. Das Großfürstentum weilt früher oft zu Besuch am württemberg. Königshof und bekannt ist, daß Großfürst Konstantin, der Lieblingsbruder der verewigten edlen Königin Olga und seine Gemahlin, einem Herzogswitwe der teuren Verwandten entsprechend, die jugendliche Großfürstin Wera in zartem Kindesalter nach Stuttgart brachten, wo sie von König Karl und Königin Olga freudig an Kindesstatt angenommen wurde. Oft und gern weilt Großfürstin Alexandra auch noch später am württembergischen Hof,

bis ihr hohes Alter und körperliche Leiden sie an ihren Auslandsreisen hinderten. Herzogin Wera reiste jedes Jahr in ihre russische Heimat, um einige Wochen gemeinsam mit der greifen Mutter und den Geschwistern zu verbringen. Die Verstorbene hatte gerade am 26. Juni ihr 81. Lebensjahr vollendet und hinterläßt 3 Söhne sowie außer Herzogin Wera noch eine Tochter, Königin Olga von Griechenland. Als geborene Prinzessin von Sachsen-Altenburg war sie auch die Schwester der verstorbenen letzten Königin Marie von Hannover. Im Besitz eines großen Vermögens, besaß die Großfürstin Alexandra Josphowna nicht nur als ältestes Mitglied der russischen Kaiserfamilie, sondern durch ihre kluge und charaktervolle Haltung in sehr wichtigen Angelegenheiten einen bedeutenden Einfluß in dem mächtigen Hause der Romanows. Herzogin Wera erhielt die Trauerbotschaft in dem Augenblick, da sie sich aufschickte, ihre alljährliche Kur in Marienbad zu beginnen.

Die Maul- und Klauenseuche

Stuttgart, 6. Juli. Auf 30. Juni waren in 26 Oberämtern noch 74 Gemeinden und 1049 Gehöfte verseucht. Die Zahl der verseuchten Gemeinden ist also im abgelaufenen halben Monat abermals zurückgegangen (von 91 auf 74). Die Zahl der verseuchten Gehöfte hat dagegen von 966 auf 1049 zugenommen. Es ist diese Erscheinung in der Hauptsache auf die gewährten Erleichterungen in den seuchenpolizeilichen Maßnahmen zurückzuführen. Die meisten verseuchten Gemeinden befinden sich in den Oberämtern Ulm, Keresheim (je 10), Heidenheim (8), Böblingen und Leonberg (je 5). Nach der Zahl der verseuchten Gehöfte steht nun an der Spitze weit voran das Oberamt Heidenheim (223), dann folgen Leonberg (120), Böblingen (114), Keresheim (102), Weinsberg (80) und Ulm (64). Am stärksten herrscht die Seuche immer noch im Neckarkreis (29 Gemeinden u. 474 Gehöfte), hieran reihen sich der Jagstkreis (21 Gemeinden, 343 Gehöfte), der Donaukreis (16 Gemeinden, 91 Gehöfte), und der Schwarzwaldkreis (8 Gemeinden, 141 Gehöfte). Völlig frei von der Seuche ist Oberschwaben, die Höhenloheische Ebene u. fast der ganze Schwarzwald. Inzwischen ist die Seuche weiter ausgebrochen in Weisbach, O.A. Baihingen, und in Gältstein, O.A. Herrenberg.

Aus dem Gerichtssaal.

Stuttgart, 6. Juli. (Schwurgericht.) Der Verfall, der sich am Abend des 23. April in der Dörberge zur Heimat in Eßlingen abspielte, beschloß heute das Schwurgericht. Der ledige, 24 Jahre alte Schmied Anton Schmid von Klosterlangheim war angeklagt, den verh. 46 Jahre alten Hausvater Wilhelm Jäger durch einen Schuß vorläufig, aber nicht mit Ueberlegung getötet zu haben. Die Zeugen, die vor und nach der Tat mit ihm in Berührung gekommen waren, hatten den Eindruck, daß er nicht so stark betrunken war, daß er nicht mehr wußte, was er tat. Der Angeklagte hatte Bier und Most und in der letzten Wirtschaft für 60 Pfg. Schnaps getrunken; er hatte schon am Tage zuvor stark gezecht. Er ist noch nicht vorbestraft und stand bis einige Tage zuvor in Stuttgart in Arbeit. In der Voruntersuchung und bei der Verhandlung legte er bittere Reue an den Tag, während seiner Vernehmung schluchzte er fortwährend. Die Verhandlung ergab übrigens ein anderes Bild von der Sache, als sie dargestellt wurde. Die Geschwo-

renen sprachen den Angeklagten nach kurzer Beratung der fahrlässigen Tötung schuldig. Der Staatsanwalt beantragte hierauf 2 Jahre Gefängnis, der Verteidiger eine mildere Strafe, im Hinblick auf die Reue und die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten. Das Gericht erkannte auf 9 Monate Gefängnis, unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft.

Aus dem Reiche.

* **München, 6. Juli.** Die Maul- und Klauenseuche in Bayern hat in der letzten Zeit stark zugenommen. Nach dem Stand vom 24. Juni waren 2198 Gehöfte verseucht gegen 1655 am 17. Juni.

* **Wien, 6. Juli.** Bei dem gestrigen Besuch der türkischen Studienkommission bei der Firma Krupp in Essen erklärte auf die Begrüßungsansprache eines Vertreters der Firma Krupp der Gouverneur von Pera Oberst Muhiddin Bey, indem er die Leistungsfähigkeit der Kruppischen Werke pries, mit Bezug auf die Vorgänge an der türkischen Grenze: Sie wissen, daß wir uns im Frieden weiter entwickeln, niemand Verlegenheit bereiten und unser Land heben wollen. Aber wir wissen ebenjogut, daß es Faktoren gibt, die das nicht wollen und sich unseren Absichten widersetzen. Da ist es gut, daß wir Krupp'sche Kanonen haben. Nicht bloß die heutige Regierung steht dahinter, sondern auch die Nation wacht darüber, und weil die Nation wacht, braucht sie Krupp'sche Kanonen. Die ottomanischen Artilleristen werden noch, wenn es so weiter geht, Klammern für Sie machen müssen.

Die Brandstätte in Engen.

* **Engen, 6. Juli.** Gegen 2 Uhr nachts, nachdem noch die Feuerwehren von Radolfzell, Singen und Donaueschingen und weiteres Militär von Konstanz eingetroffen waren, gelang es, den Brand auf den räumlich durch ganze Straßenzüge getrennten sechs Brandherden zum Stehen zu bringen. Ein Einreißen der Gebäude erwies sich infolge des ungemessen festen (Eichen-) Gebälkes als sehr schwierig. Amtsgericht, Rathaus und Kirche, ebenso der Gasthof zum „Aldler“ konnten unter unfählichen Mühen gehalten werden. Ueber 24, teils ganz massive Wohngebäude und 8 vollgefüllte, große Scheunen liegen in rauchenden Trümmern. 32 Familien mit 128 Köpfen sind obdachlos; der Gebäudeschaden wird in niederster Schätzung auf 450 000 Mark angegeben, die fast vollständig vernichteten Fahrnisse waren zumeist gar nicht versichert. Pioniere von Rehl sprengen die Ruinen.

Ausländisches.

Brüssel, 6. Juli. Der Zustand im Hafen von Antwerpen ist beendigt.

* **Zaloni, 6. Juli.** Auf der Verfolgung der Räuber des Ingenieurs Richter befindliche Soldaten stießen in der Umgebung von Kofinoplo auf eine fünf Mann starke griechische Bande, wovon vier erschossen wurden. Der Anführer entkam. Diese Bande dürfte indessen mit den Entführern Richters nichts gemein haben. Der Generalstabsmajor Serbet Bey leitet gegenwärtig die Verfolgung, welche in ausgedehntester Weise angelegt ist und Erfolg verspricht.

Seselsucht

Wer frei ist, weiß die Freiheit nicht zu schätzen.
Wertlos wird, was vom Ueberfluß man nimmt,
Und ohne Kampf kann Sieg uns nicht ergötzen.

Gust. Zahn.

Ein deutsches Mädchen.

Roman von Karl Meißner.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

„Ich bin es,“ sagte die Gestalt mit breiter, fetter, unangenehm klingender Stimme.

„Der Saffron!“ rief Martha, die sichtlich erschreckt vor dem feisten Herrn zurückgewichen war.

„Ja, ich bin es, liebes Fräulein. Ich hoffe, Ihrer Mutter geht es heute besser wie vor zwei Monaten, als ich das letzte Mal hier war,“ sagte der Mann, indem er, ohne eine Einladung abzuwarten, eintrat. Im Kammerchen schlug er seinen Mantelkragen zurück und schüttelte sich wie ein nasser Fudel, daß das Regenwasser nur so herumspritzte. „Ich hoffe wirklich, daß es Ihrer Mutter besser geht, da ich die Unterredung heute unter allen Umständen durchzuführen möchte, nachdem ich nun schon zweimal vergeblich hier gewesen.“

Die kranke Frau erschrak, als sie den Besucher erblickte.

„Der Rechtsanwalt,“ grüßte sie leise.

„Ja, Frau Homann. Ich glaubte, Sie wären zu mir gekommen.“

„Leider war es mir unmöglich, da mein Zustand es mir nicht erlaubt, das Bett zu verlassen.“

„Das sehe ich zu meinem Bedauern,“ entgegnete der Besucher, indem er ohne Umschweife einen Stuhl nahm und sich zu der Kranken ans Bett setzte.

„Ich komme also zu Ihnen, um die Angelegenheit zu ordnen, die nun schon seit dem Tode Ihres Mannes in der Schwebe ist. Selbstredend habe ich dabei Ihre drückende Lage vollkommen berücksichtigt, da ich jetzt fast ein Jahr gewartet habe.“

„Leider ist unsere Lage immer noch die gleiche, Herr Rechtsanwalt.“

„Das wird sie aller Voraussicht nach auch bleiben, wenn Sie so fortfahren, von Ihrer eigenen Kraft eine Änderung zu erhoffen. Aber das Unglück hat Sie so tief niedergedrückt, daß Sie ohne fremde Hilfe schwerlich wieder hochkommen können.“

„Da irren Sie, Herr Saffron,“ fiel Martha ein. „Gerade aus eigener Kraft werden wir uns wieder emporarbeiten und unsere Armut verschmerzen.“

„Sie sind zu jung, liebes Fräulein, um das Leben schon ganz zu kennen, obwohl Sie ja einen großen Teil seiner Schattenseiten bereits an sich selbst erfahren. Wir wollen mal die Vergangenheit beleuchten und dann unsere wohlverdienenen Schlüsse ziehen. Beginnen wir also: Ihr Vater kommt aus Deutschland nach London, um hier einen Bruder zu besuchen, der vor etwa fünfzehn Jahren hier ein großes Geschäft gegründet hatte. Die Erbschaft ist groß genug, daß es sich der Mühe verlohnt, alles daran zu setzen, sie zu erlangen. Deshalb will ich Ihrem toten Vater seinen Tadel aussprechen, daß er sein Vermögen wagt. Er war unbestritten der rechtmäßige Erbe, was er durch unanfechtbare Dokumente nachweisen konnte. Mit Rücksicht hierauf übernahm ich in voller Ueberzeugung des Erfolges die gesetzliche Vertretung der Angelegenheit. Deshalb ließ ich mir, des Erfolges sicher, auch keine Summe vorausbezahlen für meine schwere, mühevollen Arbeit. Der Prozeß um

das Erbe begann, aber, so leicht es anfänglich schien, es türmten sich im Verlaufe desselben immer neue Schwierigkeiten vor uns auf, an die kein Mensch irradacht hatte. Mit verdoppeltem Eifer warf ich mich auf die Arbeit, manche Nacht opferte ich ihr. Eines Tages waren die Mittel Ihres Vaters erschöpft, er konnte die gerichtlich weiter geforderten Kosten nicht mehr bestreiten. Da bezahlte ich die nötigen Summen, die mir dreifach zurückzuerstatten Ihr Vater doch und heilig versprach, ich gehöre nicht zu der Sorte von Advokaten, denen lediglich Gelderwerb die Hauptsache ist. Bei mir geht Recht jedem Persönlichen vor, und deshalb war auch mein ganzes Sinnen und Trachten darauf gerichtet, Ihrem Vater zum Rechte zu verhelfen. Der verlorbene Kaufmann Homann, Ihr Onkel, der Erblasser, war als Kammerdiener des alten und reichen Lords kurze nach London gekommen, der ihn als ansehnlichen und intelligenten jungen Mann kennen gelernt hatte. Obgleich Ihr Oheim eigentlich gelernter Kaufmann war, nahm er doch mit Freuden, da damals seine Stellung schlecht bezahlt wurde, diesen neuen Posten an. Mit dem alten Lord machte er große Reisen, unter anderen auch nach Italien. Hier hatte er einstmals Gelegenheit, seinem Herrn unter eigener Diktation das Leben zu retten. Der Lord war dankbar dafür. Als er wenige Monate danach starb, zeigte es sich in seinem Testament, daß er seinen treuen Diener mit einer Summe von zwanzigtausend Pfund bedacht hatte, mit welcher dieser, seinem eigenen Verufe getreu, ein Geschäft aufing, das durch seinen unermüdbaren Fleiß und sein kaufmännisches Talent sich bald zur vollsten Blüte erhob. Als er starb, hinterließ er eine volle Million, die Ihrem Vater zufallen mußte als einzigem Verwandten des kinderlosen Kaufmanns, dessen Gattin schon früher gestorben war. Wohl hatte Ihr Oheim kein Testament hinterlassen, aber in einem Briefe Ihren Vater als Erben deutlich gekennzeichnet. Ihr Vater, der Maler Homann, ist fest von der Rechtmäßigkeit seiner Ansprüche überzeugt. Schon strebt

Saloniki, 6. Juli. Servet Bei hat sich von Korana nach dem Olympgebiet begeben, um die Leitung der militärischen Operationen gegen die Entführer des Oberingenieurs Richter zu übernehmen. Zur Zeit werden an 1000 Fußsoldaten und Gendarmen, sowie 100 Reiter in der Olympgegend verwendet, um die Spur der Räuber ausfindig zu machen. Man geht gleichzeitig nach den Richtungen von Konopel, Livadia und Servia vor.

Newyork, 6. Juli. Das Internationale Wetterbureau meldet: Die Hitzewelle ist im Abnehmen begriffen und stellt eine niedrige Temperatur für Freitag in Aussicht. Aus Chicago wurden gestern 37, aus Newyork-Stadt 36, Philadelphia 29, Boston 18, New-England 57 Todesfälle an Hitzschlag gemeldet. Ferner sind hunderte von Todesfällen infolge der Hitze vorgekommen. Der Saatstand ist durch die Hitze schwer geschädigt.

Newyork, 6. Juli. Die bisherige Zählung aller telegraphisch gemeldeten Todesfälle infolge der Hitze ergibt seit vier Tagen 431; außerdem werden 80 Todesfälle durch Ertrinken gemeldet. Die Aufzeichnungen sind nicht vollständig, da nur größere Städte berichtet. Die Erkrankungen gehen in die Tausende. Heute kamen hier zahlreiche Selbstmorde infolge der Hitze vor. Die Pferde leiden furchtbar und stürzen allenthalben hin.

Der Präsident von Frankreich in Holland.

Amsterdam, 6. Juli. Bei dem Frühstück an Bord des Edgar Quinet, an welchem die Königin, die Königin-Mutter u. Prinz Heinrich der Niederlande teilnahmen, trank Präsident Fallières auf die Gesundheit der kgl. Familie u. das Gedeihen Hollands. Die Königin trank auf die Gesundheit Fallières und auf das Wohl Frankreichs. Sodann nahm Fallières an Bord des Jakob van Heemsterck Abschied von der königlichen Familie.

Amsterdam, 6. Juli. Zu seinem Toast an Bord des Edgar Quinet sprach Präsident Fallières die Hoffnung aus, daß die Königin bald Paris besuchen werde. Die Königin erwiderte, daß sie sich freuen werde, Paris einen Besuch abzustatten und die Versicherung ihrer Freundschaft für Frankreich zu erneuern.

Marokko.

Wilhelmshaven, 5. Juli. Der kleine Kreuzer „Berlin“, der in diesem Augenblicke bereits in den marokkanischen Gewässern eingetroffen sein dürfte, ist 1903 auf der kaiserlichen Werft vom Stapel gelaufen. Er hat einen erheblich höheren Geschwindigkeit als das ursprünglich in Aussicht genommene Kanonenboot „Panther“. „Berlin“ ist ein Schwesterschiff der kleinen Kreuzer „Bremen“ und „Hamburg“ und hat gleich diesen bei 104 Meter Länge, 13,2 Meter Breite und 5 Meter Tiefgang eine Wasserverdrängung von 3250 („Panther“ 1000) Tonnen. Die Maschinen sind noch nach dem Kolben-system angeordnet; sie arbeiten mit 12 200 Pferdekraften und ermöglichen dem Schiff die Erzielung einer Schnelligkeit von mehr als 23 Seemeilen („Panther“ 14) in der Stunde. Die Artillerie besteht aus je 10 Geschützen zu 10,5 und 3,7 Zentimeter, während „Panther“ nur 8 Kanonen aufzuweisen hat. Die Dampftriede ist bei „Berlin“ doppelt so groß als bei „Panther“. Die Besatzung zählt bei „Berlin“ 286, bei „Panther“ 125 Köpfe. „Berlin“ sollte im Herbst aus dem Verband „Hochseeflotte“, dem es seit sechs Jahren ununterbrochen

angehört hat, ausscheiden, um im Dienste der Funkentelegraphie verwendet zu werden.

London, 6. Juli. Die Daily Mail aus Tanger von guter Quelle erfährt, befinden sich mehrere Deutsche im Sus-Gebiet, unter ihnen von der Firma Mannesmann angestellte Mineningenieure und andere, die nach Handelsgelegenheit suchen. Die Eingeborenen verhalten sich sehr freundlich den Deutschen gegenüber, die ungeheure Vorräte an Lebensmitteln mitgebracht haben und dadurch dem Ausbruch einer Hungersnot vorzubeugen. Die Deutschen haben auch Saaten zur Bestellung der Felder geliefert.

England und die marokkanische Frage.

London, 6. Juli. Edward Grey gab im Unterhause soeben eine kurze Auskunft über die Marokkofrage. Er erklärte, es sei eine vollkommen neue Situation geschaffen und England werde seine Haltung danach erwägen.

London, 6. Juli. Premierminister Asquith gab folgende Erklärung über die marokkanische Frage ab: Die kürzlichen Ereignisse haben eine Diskussion zwischen den an Marokko meist interessierten Mächten veranlaßt und ich kann in diesem Stadium nur wenig über die Verhandlungen sagen, die zwischen ihnen stattfinden. Ich wünsche, daß es klar verstanden werde, daß die britische Regierung der Ansicht ist, es sei in Marokko eine neue Situation entstanden, in welcher es möglich ist, daß künftige Entwicklungen die britischen Interessen direkter berühren, als dies bisher der Fall gewesen ist. Er hege das Vertrauen, daß die diplomatische Diskussion eine Lösung finden werde, und in dem Anteil, den er an ihr nehme, werde er gebührend Rücksicht nehmen auf den Schutz jener Interessen und auf Erfüllung unserer Vertragsverpflichtungen gegenüber Frankreich, die dem Hause wohlbekannt sind. — Die Anfrage, auf die Premierminister Asquith seine bereits gemeldete Erklärung abgab, ist von Mason an die Regierung gerichtet worden. Mason wiederholte seine vorgestrigte Anfrage, betreffend die Pflicht der Generalinspektoren an das diplomatische Korps zu berichten und das Beschwerderecht (Art. 8 und 9 der Algecirasakte) und fragte, ob Deutschland irgend eine derartige Beschwerde erhoben habe. Grey erwiderte: er habe nichts davon gehört, daß eine solche Beschwerde erhoben worden ist. Mason fragte sodann weiter: Wenn keine solche Beschwerde erhoben worden ist, welche Rechtfertigung gibt es dann für Deutschlands Vorgehen in Marokko? Grey erwiderte: Die Frage ist viel zu ernst, um sie hier in Frage und Antwort zu behandeln und auf besondere Punkte zu antworten, die sich aus der Anfrage ergeben. Der Premierminister wird jedoch eine allgemeine Erklärung abgeben. Hierauf gab Asquith die bereits gemeldete Erklärung ab.

Merkel.

Auf einer Wiese bei Köln unterhalb der Stadt fanden Kinder Carbid und gossen Wasser darauf. Das Carbid explodierte und drei Kinder wurden verletzt; eines verlor beide Augen.

Die verstorbene Königin Maria Pia von Portugal, Witwe des am 19. Oktober 1889 gestorbenen Königs Ludwigs I. und Mutter des am 1. Februar 1908 ermordeten Königs Carlos I., war die zweite Tochter König Viktor Emanuels II. von Italien und am 16. Oktober 1847 geboren. Sie hat die Entthronung ihres Enkels Manuel II. nicht lange überlebt.

er die Hand aus, um das große Erbe zu ergreifen, da tritt plötzlich der Sohn des verstorbenen Lord Kurze auf und weist auf dem Testament seines Vaters nach, daß der Kaufmann Domann die zwanzigtausend Pfund, mit denen er sein Geschäft begründet hatte, nicht bedingungslos erbt, sondern nur als Darlehen erhalten habe, mit dem er sein Glück versuchen sollte. Hinterließ er keine legitimen Kinder, sollte das Kapital und das mit demselben vielleicht erworbene Vermögen an die Familie des Lords zurückfallen. Der Kammerdiener, Ihr Oheim, hat mir unter diesen Bedingungen das Geld angenommen, wie aus einer von ihm eigenhändig ausgestellten Urkunde hervorging, die der junge Lord Kurze beibrachte. Gegen solche unumstößlichen Dokumente war nichts einzuwenden und der Prozeß mußte zugunsten Ihres Vaters entschieden werden. Ich bedaure den armen Mann, der mit so großen Hoffnungen nach London gekommen war und nun einer Katastrophe sein Vermögen geopfert hatte, sodaß er und seine Familie sich im tiefsten Elend befinden. Daß ihn der Schlag rührte, wunderte mich eigentlich nicht, als ich die traurige Nachricht erhielt. Aber sofort stand mein Entschluß fest, für meine Mühe und Arbeit nichts zu verlangen. Nur die vorgelegten Gerichtskosten in Höhe von sechshundert Pfund fordere ich zurück. Denn das werden Sie ja wohl auch von mir nicht verlangen, daß ich mein eigenes Geld in fremden Rechtsbänden verlieren soll.“

Atemlos hielt der Sprecher inne und beobachtete mit schmerzlichen Blicken seine Zuhörer, um die Wirkung seiner langen Auseinandersetzung zu prüfen. Die kranke Frau war in ihre Kissen zurückgesunken und weinte bitterlich. Martha sah totenbleich mit unsortierten Augen auf die fertigen Bilder, von deren Erlös sie eine solche hohe Summe nicht erwarten konnte. Die Sonne, die ihr so freundlich zu scheinen begonnen, war wieder von schwarzem, düsterem Gemölde verfinstert.

Aufmerksam musterte Rechtsanwalt Saffron das junge Mädchen. Sein Gesichtsausdruck bekam etwas Bisternes, als er die jugendlichen Formen Marthas betrachtete. Es war der schillernde Blick der Schlange, die ihr Opfer zu hypnotisieren und willenlos zu machen trachtet.

Herr Saffron, wir sind im Leben bisher immer ehrlich gewesen. Es liegt hoffentlich für Sie kein Grund vor, daran zu zweifeln oder unsern guten Willen zu mißtrauen.“

Auf den guten Willen, Ihre Schuld bei mir abzutragen, kommt es mir jetzt gerade an,“ sagte der Rechtsanwalt und lächelte Martha mit faunischem Grinsen an.

Wie meinen Sie das?“ fragte ängstlich die Mutter, der eine schreckliche Ahnung aufstiege.

Ich habe Ihnen einen wohlwollenden Vorschlag zu machen, der Ihnen hinreichend Gelegenheit bietet, Ihren guten Willen in die Tat umzusetzen, der aber auch, wenn Sie darauf eingehen, Sie mit einem Schlage Ihrer drückenden Lage entzeit und Ihnen ein angenehmes, sorgenfreies Leben zusichert.“

Bitte, sprechen Sie,“ lang es gevreht aus dem bleichen Munde der Kranken.

Ich habe es sehr gut mit Ihnen gemeint, Frau Domann, und die Sorge um Ihre Tochter liegt auch mir am Herzen. In Ihrer fernem Heimat haben Sie nichts, was Ihnen helfen könnte, das sagte mir wenigstens Ihr verstorbener Mann. Hier aber bietet sich Ihnen eine gesicherte, glänzende Zukunft, sodaß ich meine, die Wahl zwischen dort und hier könnte Ihnen nicht schwer fallen.“

Wer aber bietet uns diese Rettung hier?“

Ahnen Sie es nicht? Nun, keiner anders wie ich selbst! Nimmt Ihre Tochter meine Hand an, die ich ihr hiermit biete, so wird sie die gezielte Gattin eines reichen und angesehenen Mannes. Denn meine Stellung bürgt ihr für eine begehrenswerte Existenz.“

Literarisches.

Reiselektüre.

Meistens schläft er ja, denn die Fahrkarte lautet Von—bis; hier läßt sich der Durchschnittsreisende vom Eisenbahnwagen verschlingen, dort verschlafen, und geschlagen von langer Fahrt und Langeweile, wieder ausspeien; Reisegemüth war es nicht.

Wer zu reisen versteht, der weiß deshalb eine anregende Reiseunterhaltung, die die eintönigste Fahrt angenehm macht, wohl zu schätzen. Die

Wegendorfer Blätter, München. Farbige illustrierte Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich, 13 inhaltsreiche Nummern, Mt. 3.—, zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchdruckerei, L. Paul, Altensteig

sind der ergöglichste Reisebegleiter, den wir uns denken können; sie sind um 30 Pfg. pro Nummer bei jedem Bahnhofsbuchhändler zu kaufen. Ueberraschend mannigfaltig sind sie im Inhalt, der reizvolle, in sich abgeschlossene Humoresken, treffend pointierte Wiße, heitere Poesien, lyrische Gedichte in sich schließt und in einem besonders „aktuellen“ Teil die Tagesereignisse aus Kunst und Literatur, Theater, Mode usw. in bunter Reihe liebenswürdig glossiert. Dazu tritt die illustrative Ausstattung, vom vielartigen Vollbilde bis zur einfachen schwarzen Zeichnung, dem Beschauer in künstlerischer Vollendung entgegen.

Wenn eine ganze Familie auf das Land zieht, möchten wir ihr ein Ferienabonnement bei ihrer Buchhandlung oder beim Verlag empfehlen; besonders an trüben Tagen, die der Wettergott gerade in der Ferienzeit reichlich spendet, wird dann die Ankunft der „Wegendorfer“ stets eine große Freude sein; sie schaffen Frohsinn und heitere Laune, sind eine Quelle ästhetischen Genusses und ihre Lektüre wird auch auf die Jugend nie geschmackverwundend wirken. Denn die „Wegendorfer-Blätter“ sind das bekannte Witzblatt des Salons, der heiteren deutschen Familientreife.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 6. Juli. (Obstmarkt.) Auf dem heutigem Großmarkt galt folgende Preise: Kirchen 8—16 Pfg., Heidelbeeren 13—15 Pfg., rote Johannisbeeren 12—14 Pfg., schwarze Johannisbeeren 20—22 Pfg., Himbeeren 25—30 Pfg. per Pfund. Angeboten wurden die ersten einheimischen Frühkartoffeln zu 10 Pfg. per Pfund.

Stuttgart, 7. Juli. (Schlachtwiehmart.) Zugetrieben 159 Großvieh, 456 Kälber, 564 Schweine.

Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 97 bis 100 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere — von bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 89 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 86 bis 88 Pfg., Stiere und Jungrinder 1. Qual. a) ausgemästete von 99 bis 102 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 96 bis 99 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 93 bis 96 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 70 bis 80 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 50 bis 60 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 108 bis 113 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 100 bis 107 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 90 bis 98 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 62 bis 63 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 60 bis 62 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

Vorausichtliches Wetter

am Samstag, den 8. Juli: Jemlich wolfig, etwas gewitterdrohend, kein ernstlicher Niederschlag, warm.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altensteig.

Druck u. Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, L. Paul, Altensteig.

Wie von einem schmerzhaften Schlage getroffen, suchte Martha zusammen. Nur zu deutlich spiegelte sich auf ihrem Gesicht das Entsetzen wider, das dieser unerwartete Antrag bei ihr hervorrief. Mit einer unwillkürlichen Gebärde des Abscheus wandte sie sich ab, um den finsternen Blick nicht länger ertragen zu müssen, der begehrtlich auf ihr ruhte. Wohl war sie, um der Mutter willen, zu jedem Opfer bereit, aber die Erfüllung dieses Antrags schien ihr im Augenblick gräßlicher wie der Tod.

Der Rechtsanwalt blieb, getreu seinem Berufe, äußerlich ganz ruhig, obwohl ihm das Mienenspiel des Mädchens nicht entgangen war. Er war gewöhnt, vor keinem Prozeß zurückzuschrecken, und hier schien ihm der Vorteil so selbstverständlich, daß er keinen Augenblick ernstlich an dem Ausgang seiner Bewerbung zweifelte. Ja, er hatte sogar von Martha diese offenbar erschreckende Wirkung seiner Worte erwartet. Deshalb wandte er sich an die Mutter, um deren Antwort zu hören. Aber die arme Kranke war ebenso bestürzt wie ihre Tochter.

Fortsetzung folgt.

Sein Mobilar. Student: „Wenn bei mir ein Gerichtsvollzieher pfänden will, findet er nichts als einen Korf — Stiefel — und Ueberzieher!“

Gerichtsvollzieher: „Sonn haben Sie nichts Pfändbares mehr?“ Gatte einer Sängerin: „Om — meiner Frau könnten Sie noch den Mund verschleimen; sie behauptet, sie hätte ein Vermögen in ihrer Kehle!“

Unerwartet. — „Mein Fräulein, Ihnen zuliebe könnte ich die größte Dummheit machen.“ — „Bitte, sprechen Sie mit Mama!“

Verbot.

Das Sammeln von Heidelbeeren in den hiesigen Gemeindeforsten ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Berneck, den 5. Juli 1911.

Stadtschulth.-Amt:
Weil.

Gaugenwald.

Das Sammeln von Heidelbeeren u. Preiselbeeren in den hiesigen Gemeinde- u. Privatforsten ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Den 7. Juli 1911.

Gemeinderat.

Einladung.

Am nächsten Sonntag, den 9. Juli, wird Herr Otto Steinmayer aus Stuttgart, der Kandidat der sozialdem. Partei des 7. Wahlkreises für die kommende Reichstagswahl

nachmittags 2 Uhr im Gasth. zur Sonne in Fünfbrunn u. abends 7/8 Uhr bei Gastwirt Großmann in Heselbrunn in öffentlicher Versammlung

über das Thema: „Was will die Sozialdemokratie?“ sprechen. Hierzu ist jedermann, auch die Wähler der umliegenden Orte, freundlichst eingeladen.

Freie Diskussion.

Der Einberufer.

Ich beehre mich hiemit bekannt zu geben, dass ich in Nagold ein

hoch- und tiefbau-technisches Büro

eröffnet habe. Meine langjährigen Erfahrungen in Projektierung und Ausführung der verschiedenartigsten Bauwesen gestatten mir, mich für die Ausarbeitung von Baugesuchen, Kostenvoranschlägen, Bauabrechnungen u. s. w., sowie für statische Berechnungen und technischen Berater in allen Bausachen zu empfehlen.

Hr. Kaupp

Bauwerkmeister und Wasserbautechniker.



Schwarzwald-Berein
Bezirksverein
Altensteig.

Tagestour

am Sonntag, den 9. ds. Mts. nach Horb zum Besuch des Hauptvereinsfestes. Abgang morgens 7/8 Uhr beim „Löwen“. Marschdauer ca. 4 1/2 Stunden. Zu zahlreicher Beteiligung wird freundlichst eingeladen. Schwarzwald-Berein-Liederbücher bitte mitnehmen! Solche sind zum Preis von 70 Pfg. bei der W. Meier'schen Buchhandlung hier zu haben.

Der Auskuff.

Turnverein
Altensteig.

Gut Heil!

Samstag abend
9 Uhr



Turnversammlung
im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Altensteig.

Sozialdemokratischer Verein.
Mitglieder-Versammlung

am Samstag abend 7/9 Uhr
im Hirsch. Vollzähliges Erscheinen
wird erwartet.

Der Vorsitzende.

Schernbach.

Tüchtigen, im Langholzsubwert
bevorzugten

Pferdeflecht

sucht zu sofortigem Eintritt

M. Schürle.

Wart.

Eine Kalbin

samt Kalb

hat zu verkaufen
Fr. Feuerbacher, Schmiedmeister.

Fünfbrunn.

Verkaufe am Montag, den 10.
Juli einen Wurf sehr schöne



Milchschweine

Jakob Bürkle.

Saiterbach.

Nadelwald- verkauf.

Die Nachläsinnen der verstorbenen
Gutsbesizers-Witwe Marie Krauß,
geb. Frei, in Alt-Ruisra, verlaufen
am Montag, den 10. Juli d. J.

nachmittags 4 Uhr

auf dem Rathaus in Saiterbach
in freiwilliger Versteigerung unter
Leitung der Ratschreiberei:

Markung Alt-Ruisra:

Parz. Nr. 96-99 und 1 und 2 617
4 ha 87 a 29 qm

15-20jährigem und auch älterem
nicht schlagreifem gemischtem Nadel-
holzbestand

Antliche Schätzung 15 000 M.,
Angebot 12 100 M.

Der Zuschlag erfolgt am gleichen
Tage.

Den 6. Juli 1911.

Ratschreiberei:
Krauß.

Röt i. Murgtal.

Auf meinem Sägewerk finden zwei
jüngere

Säger

sowie auch fleißige

Platzarbeiter

dauernde gut bezahlte Beschäftigung

Bernh. Wurster.

Altensteig.

Voriges Jahr entlehnte ein hiesiger
Bürger meine

Crassurten.

Ich bitte denselben, mir dieselben
sowie sofort zurückzugeben.

M. Kalmbach, Möbelschreiner.

Altensteig.

Ueberraschender Erfolg!

Pyramiden Fliegenfänger

Schwapp

3 Stück 25 Pfg. 6 Stück 50 Pfg.
12 „ 80 „ 24 „ 1.50

Fliegenleim in Dosen

Fliegengläser

Brennöl in Flaschen

Stinköl 20, 25, 30,

empfehlen 35 u. 45 Pfg.

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Vieh-Verkauf.

Am nächsten Montag, den 10. d. M., von vormittags 8 Uhr
an bringe ich wieder einen großen Transport f o u e

Milchkühe, trüchtige
Kühe und hoch-
trüchtige Kalbinnen



in meiner Stallung im Gasthaus zum „Lamm“ in Altensteig zum
Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladet

Max Wolf Zündorfer
aus Reyingen.

Am Montag, den 10. Juli, von morgens 8 Uhr ab,
bringe ich einen großen Transport

Kühe und Kalbinnen
sowie Rinder



in das Gasthaus zum „deutschen Kaiser“ in Altensteig zum Verkauf
und lade Liebhaber ein

Max Semberger
aus Reyingen.

Walddorf.

Vieh-Verkauf.

Kommenden Montag, den 10. Juli von morgens 7 Uhr
ab, stehen in meiner Stallung (Gasth. z. Krone in Walddorf)

eine Auswahl schöne
hochtrüchtige
Kalbinnen



sowie eine Auswahl ausnahmsweise schöne
1/2-jährige bis 1 1/2-jährige

Einjährlinge

wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Friedrich Rahn
aus Baisingen.

Altensteig.

Stroh hüte

für Herren, Knaben und Kinder

in den neuesten Fassonen

empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Karl Walz, Hut- u. Mithengeschäft.

Altensteig.

Schafwolle

zum Spinnen, Zwirnen und färben
nimmt in Empfang

W. Senfner, Färber.

Altensteig.

Kunstwaben

find zu haben bei

J. Wurster.

Ludwig Schwarz

Höfen a. Enz

empfehlen sich im

Anfertigen

von

Waldhämmern, Brennstempeln

in gerader und Bogenform,

Brennzahlen (für Kisten u. Aiohämmer)

zu herabgesetzten Preisen.

Kein Guss!

Hand-

arbeit!